

Redebeitrag Spontanversammlung Zuckerwerk (9.April 2013)

Wir sind heute hier und fordern lautstark die Überlassung der Brachfläche in der Richard-Dunkel-Str. In den nächsten Tagen soll darüber entschieden werden, ob wir die Fläche kriegen können. Wir brauchen Raum! Wir brauchen endlich einen Ort an dem wir wieder agieren können!

WER wir sind?

Wir sind viele verschiedene Akteure und freie Kultur- und Musikkollektive, die sich in den vergangenen Jahren zu einem großen und immer noch wachsendem Netzwerk zusammengefunden haben. Raum und Freiraum bot uns der Zucker Club. Dieser hat im Sommer 2012 nach fünf wundervollen Jahren geschlossen. Hauptgrund: Dieser Raum war ohne menschliche Selbstaussbeutung nicht mehr finanzierbar! Stattdessen hat sich der Verein "Zuckerwerk" gegründet, der Förderung beantragt und eine Umstrukturierung der bisherigen Zuckerstrukturen anstrebt und umsetzt. Investive Mittel sollen wir ein bisschen kriegen, wenn wir einen Ort haben zum Bauen oder ein Gebäude zum beziehen. Aber genau das ist der primäre Punkt des Scheiterns: Es findet sich kein Platz in Bremen für uns. Seid schon bald 2 JAHREN suchen wir nach geeignetem Raum. Dies hat weder auf dem privaten noch auf dem städtischen Markt zu einem Ergebnis geführt.

Wir sagen das kann nicht sein! Es gibt viele leerstehende Gebäude und auch Brachflächen auf denen wir bauen könnten. Das wir gegen irgendwelche potentiellen Investoren, die auch Interesse haben, finanziell nicht anstinken können, steht außer Frage. Aber wir denken es gibt auch noch andere wichtige Sachen außer große Bauvorhaben und wirtschaftliches Wachstum: nämlich Kunst- und Kultur.

Ist es zu viel verlangt, sowieso leerstehende Räume mit junger Kultur zu füllen?

Wäre das nicht großartig, wenn eine selbstbestimmte, junge und engagierte Szene einen leerstehenden Ort beziehen und mit Leben füllen kann? Stadtentwicklung darf nicht nur zugunsten von Wirtschaftsinteressen geschehen. Wir machen uns für die sozialen Aspekte stark!

Wir – Musiker*Innen, Maler*Innen, Videokünstler*Innen, Veranstaltungsorganisator*Innen, Live Acts, Bands, Theatergruppen, Fotograf*Innen, Schneider*Innen, Streetart-Aktivist*Innen, Punks, Feminist*Innen, Heteros, Homos, Queers, Liebhaber*Innen dieser so unterschiedlichen Künste uvm. - Wir alle, die hier versammelt sind, stehen nach dem Ende des Zucker Clubs schon bald 1 ganzes Jahr auf der Straße.

Wir sind viele! Wir sind bunt! Wir sind laut! UND: Wir sind mehr als nur ein Techno-Club!

Das Zucker war nie ein einfacher Dienstleistungsbetrieb und der zukünftige Verein wird es auch nicht sein. Künstlerische und soziale Aspekte standen und stehen im Vordergrund - Nicht die Profitmaximierung.

Was wir wollen sind keine Konsument*Innen, sondern Mitgestalter*Innen!

Deswegen an euch: Macht mit! Macht mit bei diesem offenen Netzwerk! Seid kreativ. Engagiert Euch. Seid politisch. Vernetzt Euch.

Und darum sind wir hier:

Wir fordern die Überlassung der leerstehenden Fläche in der Richard Dunkel Str. Aber ohne einen politischen Willen haben wir gegen Investoren keine Chance. Deswegen sind wir hier, wir wollen unser Anliegen publik

machen. Wir haben kein Bock mehr auf warten. Wir wollen endlich einen Raum in dem wir uns entfalten und agieren können. Das geht ohne städtische Unterstützung nicht mehr.

Wir haben fünf Jahre lang unter prekären Bedingungen ein in Bremen einzigartiges Projekt und Netzwerk aufgebaut. Wir haben täglich Abstriche bei unseren künstlerischen Umsetzungen machen müssen, damit der Laden irgendwie am Leben erhalten wird. Viele sind dabei über ihre körperlichen und sonstigen Grenzen gegangen. **Irgendwann ist Schluss! Ohne ausreichende Förderung geht es nicht !** Theater, Museen, klassische Musik und vieles andere wird gefördert. Wieso sollte gerade unsere Kulturform wirtschaftlich unabhängig sein können? **Nochmal: Wir sind keine Disko! Wir brauchen Kunst und Musik in unserem Leben und in unseren Räumen!**

Wir produzieren Musik, die nicht auf Kommerzialität aus ist. Wir erschaffen unsere Räume mit hohem Aufwand ständig neu. Wir erstellen Kunstwerke ihrer selbst willen. Dazu brauchen wir Ateliers in denen gearbeitet werden kann. Wir brauchen Räume in denen geprobt werden kann. Wir haben Ansprüche von denen wir nicht zum Zwecke der Wirtschaftlichkeit abweichen können und wollen! Unser Verständnis von Kunst und Kultur ist gemeinsames Handeln, Solidarität leben, persönliche Entfaltung und Weiterentwicklung. Unser Netzwerk ist offen. Alle Menschen, die mit unserer Kulturform etwas anfangen können und unsere Grundsätze teilen, sind willkommen.

Die Umsetzung dieser Ansprüche ist unbezahlbar!

Darüber hinaus positionieren wir uns gegen Sexismus, Faschismus, Rassismus, Antisemitismus, Homophobie, Transphobie, Nationalismus und andere menschenverachtenden Sichtweisen. Wir wollen gesellschaftlich und politisch relevante Themen diskutieren.

Diese beiden Aspekte - künstlerische Ausdrucksform und unsere politische Grundhaltung - sind Kern unseres Selbstverständnisses. Wir wollen als Netzwerk mit diesem Selbstverständnis weiterexistieren und uns nicht aus Mangel an Raum und Geld vereinzelt zurückziehen müssen. Dadurch würde zu viel verloren gehen!

Wir danken denen, die uns unterstützen und sich auch innerhalb städtischer Politik stark für uns machen!

WIR WERDEN SO LANGE KÄMPFEN BIS WIR GEEINGNETE RÄUME HABEN!

FÜR Techno, Feminismus, Kunst - selbstbestimmt und unkommerziell.